

Bern

«Internet fördert die Vereinsamung»

Die Digitalisierung verändert die Sozialstruktur. In der Schweiz sind die Vereinsamung und die Isolation in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies ist vor allem auf die Digitalisierung zurückzuführen. Die Menschen verbringen immer mehr Zeit online und weniger Zeit in der realen Welt. Dies führt zu einer Vereinsamung, die sich negativ auf die psychische Gesundheit auswirkt.

Die Digitalisierung verändert die Sozialstruktur. In der Schweiz sind die Vereinsamung und die Isolation in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies ist vor allem auf die Digitalisierung zurückzuführen. Die Menschen verbringen immer mehr Zeit online und weniger Zeit in der realen Welt. Dies führt zu einer Vereinsamung, die sich negativ auf die psychische Gesundheit auswirkt.



Die Digitalisierung verändert die Sozialstruktur. In der Schweiz sind die Vereinsamung und die Isolation in den letzten Jahren stark gestiegen.

Die Digitalisierung verändert die Sozialstruktur. In der Schweiz sind die Vereinsamung und die Isolation in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies ist vor allem auf die Digitalisierung zurückzuführen. Die Menschen verbringen immer mehr Zeit online und weniger Zeit in der realen Welt. Dies führt zu einer Vereinsamung, die sich negativ auf die psychische Gesundheit auswirkt.

Die Digitalisierung verändert die Sozialstruktur. In der Schweiz sind die Vereinsamung und die Isolation in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies ist vor allem auf die Digitalisierung zurückzuführen. Die Menschen verbringen immer mehr Zeit online und weniger Zeit in der realen Welt. Dies führt zu einer Vereinsamung, die sich negativ auf die psychische Gesundheit auswirkt.

Die Digitalisierung verändert die Sozialstruktur. In der Schweiz sind die Vereinsamung und die Isolation in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies ist vor allem auf die Digitalisierung zurückzuführen. Die Menschen verbringen immer mehr Zeit online und weniger Zeit in der realen Welt. Dies führt zu einer Vereinsamung, die sich negativ auf die psychische Gesundheit auswirkt.

Die Digitalisierung verändert die Sozialstruktur. In der Schweiz sind die Vereinsamung und die Isolation in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies ist vor allem auf die Digitalisierung zurückzuführen. Die Menschen verbringen immer mehr Zeit online und weniger Zeit in der realen Welt. Dies führt zu einer Vereinsamung, die sich negativ auf die psychische Gesundheit auswirkt.

Die Digitalisierung verändert die Sozialstruktur. In der Schweiz sind die Vereinsamung und die Isolation in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies ist vor allem auf die Digitalisierung zurückzuführen. Die Menschen verbringen immer mehr Zeit online und weniger Zeit in der realen Welt. Dies führt zu einer Vereinsamung, die sich negativ auf die psychische Gesundheit auswirkt.

Die Digitalisierung verändert die Sozialstruktur. In der Schweiz sind die Vereinsamung und die Isolation in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies ist vor allem auf die Digitalisierung zurückzuführen. Die Menschen verbringen immer mehr Zeit online und weniger Zeit in der realen Welt. Dies führt zu einer Vereinsamung, die sich negativ auf die psychische Gesundheit auswirkt.

Interesse an Wyss-Nachfolge schwindet

Stadt wählen Mit Nadine Masshardt und Giovanna Battagliero erklären zwei Favoritinnen ihren Verzicht.

Früher waren die Wahlen in den Berner Gemeinderat für die SP ein Spaziergang. Aber angesichts der Wählerverluste bei den nationalen Wahlen und dem Erstarren der grünen und grünliberalen Konkurrenz ist der zweite SP-Sitz in der Exekutive bei den Wahlen in einem Jahr gefährdet.

Bereits lichten sich denn auch die Reihen der Interessentinnen an der Nachfolge der zurücktretenden Verkehrsdirektorin Ursula Wyss (SP). Mit Nationalrätin Nadine Masshardt hat gestern eine der Top-Favoritinnen ihren Verzicht auf eine Kandidatur erklärt. Masshardt ist bei den Nationalratswahlen auf dem ersten Platz der SP-Frauenliste gelandet.

Nationalrätinnen winken ab

Ihr Fokus liege derzeit bei der parlamentarischen Arbeit im Nationalrat, liess Masshardt gestern via Facebook verlauten. Sie habe sich deshalb «nach reiflichem Überlegen» entschieden, auf eine Kandidatur für den Berner Gemeinderat zu verzichten. Im selben Post auf Facebook gab sie auch ihren Verzicht auf eine Kandidatur als Chefin der SP Schweiz bekannt.

Bereits früher abgesagt hat die zweite Stadtberner Nationalrätin Flavia Wasserfallen. Sie ist nach dem Rücktritt von Christian Levrat nun im Gespräch für das Präsidium der SP Schweiz.

Battaglieros Absage

Ebenfalls einen Rückzieher macht Giovanna Battagliero. «Ich stehe nicht zur Verfügung», sagt die einstige Stadt- und Grossrätin auf Anfrage. Sie habe sich diese Frage überlegt und sei zum Schluss gekommen, dass das Amt als Gemeinderätin für sie nicht infrage komme, sagt die Stabschefin im Bundesamt für Sozialversicherungen. «Ich habe immer gesagt, dass meine Nationalratskandidatur im Vordergrund steht. Zu dieser habe ich mich entschieden, bevor klar wurde, dass Ursula Wyss nicht mehr antritt.» Bei den Nationalratswahlen landete Battagliero in der Stadt Bern hinter Ursula Marti auf dem fünften Platz der SP-Frauenliste.

Von einem definitiven Abschied von der Politik will sie allerdings nichts wissen. «Ich könnte mir auch vorstellen, in vier Jahren nochmals für den Nationalrat anzutreten.»

Marti relativiert

Somit bleiben von den Favoritinnen noch Marieke Kruit und Ursula Marti. Kruit bezeichnet das Amt als Gemeinderätin als «reizvoll», betont aber zugleich, wie ihr ihre Arbeit als leitende Psychologin gefalle. Sie sei daher «noch sorgfältig am Überlegen», sagt die Chefin der SP-Fraktion im Stadtrat.

Grossrätin Ursula Marti wiederum liess im August verlauten, sie stehe für eine Gemeinderatskandidatur zur Verfügung. Gestern sagte sie, dass der Entscheid für sie «noch offen» sei. Die politische Landschaft verändere sich gerade sehr. Sie brauche noch Zeit für eine Standortbestimmung, hält Marti fest. (aub/bob)